

3/2026

Gemeindebrief

Protestantische Kirchengemeinde Grünstadt

Sterben

- Besuch im Hospiz
- Neues Bestattungsgesetz
- Notfallseelsorgerin



Wir müssen immer lernen, zuletzt auch noch sterben
lernen.
Marie von Ebner-Eschenbach

Man stirbt nur einmal – und für so lange.
Molière

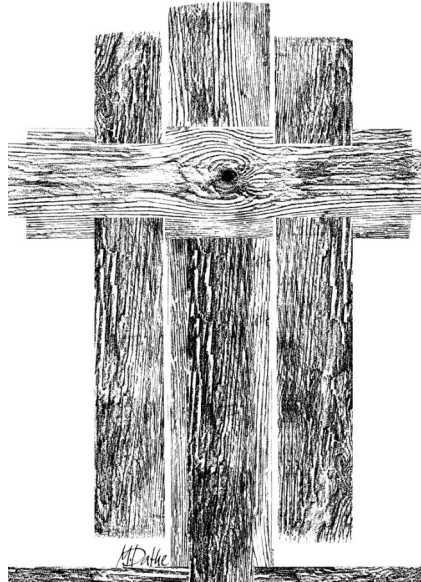
Sei fest bereit zu sterben, denn Tod und
Leben, beides wird dadurch süßer.
William Shakespeare

Leben wir, so leben wir dem Herrn;
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Darum: wir leben oder sterben, so sind
wir des Herrn.
Römer 14:8

Der hat die Weisheit erfasst, der eben so
sorglos stirbt, als er geboren wird.
Seneca

Glücklich ist der, der stirbt, bevor er den
Tod gerufen hat.
Francis Bacon

Wo gehn wir denn hin? Immer nach Hause.
Novalis



In den meisten Fällen ist die
Todesursache eines Menschen sein
Leben.
Voltaire

Jesus spricht zu ihr: Ich bin die
Auferstehung und das Leben. Wer an
mich glaubt, der wird leben, ob er gleich
stürbe; und wer da lebt und glaubt an
mich, der wird nimmermehr sterben.
Johannes 11:25-26

Denn da durch einen Menschen der Tod
gekommen ist, so kommt auch durch
einen Menschen die Auferstehung der
Toten.
1. Korinther 15:21

Kein Leugnen hilft, kein Widerstreben, wir müssen sterben,
weil wir leben.
Wilhelm Busch

Sterben,

das einzig Sichere, das jede und jeder von uns *erleben* wird. Viele wurden schon mit Sterben konfrontiert. Aus eigener Betroffenheit, zunehmend im persönlichen Umfeld der Familie, dem Freundes-/Bekanntenkreis, aus Arbeitsstellen, Schulen, Vereinen, Nachbarschaften.

So gewiss der Tod ist, so unsicher ist der Zeitpunkt und dessen Ursache: Ein Unfall, Suizid, Gewaltdelikt, plötzliches Organversagen. Alters abhängig, konsumierende Erkrankungen, Verlust körperlich-geistiger Reserven.

Es ist kein Thema, über das wir gerne reden oder uns Gedanken machen. Oft halten wir es weit weg von uns selbst und auch unseren Lieben.

So halten viele ihre Kinder fern von der Begegnung mit kranken, sterbenden Menschen oder Toten, nehmen sie z.B. nicht mit in Krankenhäuser, Hospize oder auf Beerdigungen, aus Angst sie könnten mit dieser Situation nicht zurechtkommen, nicht damit fertig werden.

Oft verbergen sich Ängste dahinter: Einerseits über die Umstände unseres letzten Lebensabschnitts, andererseits über die Tatsache des absoluten Endes unseres Lebens auf dieser Erde.

„Ich würde am liebsten einen Herzinfarkt bekommen oder einen Unfall haben und schnell sterben.“ Die Befürchtung des zunehmenden Abbaus unserer physischen, psychischen auch sozialen Fähigkeiten, stellen wir uns schwierig vor. Aber sich andererseits nicht von unseren Lieben verabschieden zu können, nicht noch Wichtiges erledigen zu können, entfällt beim plötzlichen Tod.

Dann doch eher den 'langsameren' Weg vorziehen?

Gut, dass wir Vieles nicht in unserer Hand haben.

Also, sich einfach abfinden, mit dem, wie es kommt?

Es bleibt zudem die Frage nach dem „Aus“ oder dem eventuellen „Danach“- Wie es sein wird, kann keiner sagen.

Unsere Vorstellungen davon, unser „Glaube“, beeinflusst unsere Einstellung, unsere Zuversicht, Hoffnung oder das Akzeptieren der Endgültigkeit unseres Daseins. Sie sind entscheidend, wie wir unsere „letzte Zeit“ erleben.

Bisher habe ich Ihnen eher Allgemeines wiedergegeben.

Nun möchte ich aus meinen persönlichen Erfahrungen als Krankenpfleger, Pfarrer, Notfallseelsorger, Angehöriger oder Freund einiges sagen.

Die Unbilden, Beschwerden von Sterbenden haben sich in den letzten Jahrzehnten - zumindest in Europa - stark verändert. Heute kann man sehr vielen Menschen Schmerzen mit Hilfe von Medikamenten 'ersparen', Durst stillen, eventuelle Atemnot lindern. Bei der Nahrungsaufnahme und Körperpflege gibt es menschliche Hilfe, hinsichtlich des Auftretens von Inkontinenz, immer bessere Hilfsmittel.

Es bleibt trotzdem ein nicht leichter Gang.

Für mich entscheidend ist, dass man ihn nicht allein gehen muss.

Gut ist, wenn Angehörige, Freunde einen begleiten, Nachbarn, Kollegen, ehren- und hauptamtliche Tätige, Seelsor-



gende, ambulante Dienste Hilfe anbieten, stationäre Behinderten- und Altenzentren, Palliativstationen und Hospize zu Verfügung stehen.

Dankbar bin ich für alle, für jede und jeden, die Kontakt halten, die mit einem die letzte Phase *leben*, da sind, wenn es zu Ende geht.

Ob ich an ein „danach“ glaube?

Im Moment, ja. Wie es mir später geht, wenn Sterben und Tod mich selbst oder eine/n meiner Lieben treffen, kann ich heute nicht beantworten.

Ob meine Zuversicht und Hoffnung auch in schwererer Zeit erhalten bleibt, werde ich erleben. Ich hoffe, dass mein Glaube an den Gott, der mich erschaffen, mich mein Leben lang in guten und schwierigen Zeiten begleitet hat, auch dann da ist und ich mich ihm anvertrauen/ihm trauen kann.

Was ist mir noch wichtig?

Dass die Würde und Freiheit sterbender Menschen gewahrt bleibt, wo immer sie sich befinden, dass ich ihren Willen und ihren Weg respektiere, auch wenn ich dies für mich nicht für richtig erachte.

Gut ist es, mir schon „frühzeitig“ über mein Sterben sowie das mir Nahestehender, Gedanken zu machen. Gut, wenn wir es schaffen, im Kreis der Menschen, die einem wichtig und wert sind, uns auszutauschen, miteinander über unsere Gefühle, Nöte, Sorgen, Ängste, Hoffnungen und Wünsche zu reden.

Auch wenn es anfänglich vielleicht schwer ist, lässt uns dies vorbereitet sein, befreit uns, erleichtert dem Weggehenden wie den Zurückbleibenden die Seele.

Auf all das traue ich!

Lassen Sie uns versuchen, unsre *Lebenswege miteinander* zu gehen.

Michael Köhl, Pfarrer in Ruhe

Trauercafé

Sonntags um 14 Uhr

Termine 2026

20.09.
18.10.
15.11.
20.12.

Immer am 3. Sonntag im Monat

Im Kath. Pfarrheim Grünstadt

 **PFARREI HL. ELISABETH GRÜNSTADT**

 **Evangelische Kirche der Pfalz**
PROTESTANTISCHE LANDESKIRCHE

Jeder stirbt seinen eigenen Tod

Über die Arbeit im Hospiz in Bad Dürkheim

Das Hospiz in Bad Dürkheim, spendenbasiert gebaut und 2019 eröffnet und den Diakonissen Speyer unterstellt, ist eins von rund 280 stationären Einrichtungen für jährlich ca. 36.000 unheilbar kranke Menschen in Deutschland. In einem Hospiz werden Menschen aufgenommen, die lebensbedrohlich erkrankt sind und daher eine begrenzte Lebenserwartung haben und deren Begleitung im häuslichen Umfeld nicht sichergestellt ist. Die Aufenthaltskosten im Hospiz werden zu 95 Prozent von Kranken- und Pflegekassen übernommen. Für die verbleibenden fünf Prozent ist ein Hospiz auf Spenden angewiesen.

Hier in Bad Dürkheim arbeiten 23 feste Mitarbeiterinnen, examinierte Krankenschwestern, alle in „palliativ care“ ausgebildet, Hauswirtschaftlerinnen und aktuell 17 Ehrenamtliche, die sich z.B. um Blumen kümmern oder bei der Zubereitung des Abendessens helfen.

Die neun hellen Einzelzimmer, die jeweils über ein eigenes großes Badezimmer und eine eigene Terrasse verfügen, erstrecken sich zu beiden Seiten um ein pflanzenreiches Garten-Atrium. Der lichtdurchflutete Raum der Stille mit bunter Glasfassade, hoher Decke und hellem Holz wirkt einladend und würdevoll. Neben dem geräumigen Gemeinschaftsbeereich, von dem man auf eine große Terrasse und in den liebevoll gestalteten Garten gelangt, befindet sich die Küche, in der alle Mahlzeiten frisch zubereitet werden.

Die Leiterin Ulrike Grüner, selbst lange als Intensivkrankenschwester tätig, erzählt, dass es auf der Intensivstation

beim Tod eines Patienten immer ein bisschen war als hätte man den „Kampf verloren“. Auch wenn hier die Gäste nach durchschnittlich 20 Tagen an ihren Krankheiten wie Krebs, Herz- oder neurodegenerativen Erkrankungen versterben, ist es eine befriedigendere Arbeit als auf Intensivstationen im Krankenhausalltag. Dadurch, dass die Gäste personenbezogen gepflegt werden, d.h. eine

Mitarbeiterin kümmert sich ganzheitlich um den jeweiligen Menschen, im Gegensatz zur Funktionspflege im Krankenhaus, kann man viel individueller auf die Menschen und ihre Bedürfnisse in deren letzten Lebensabschnitt eingehen. Besonders, wenn Gäste länger da sind, ist es möglich, Vertrauen aufzubauen, den Gast besser kennenzulernen und auf seine Wünsche einzugehen. Ob es nun das späte Frühstück oder die heimische Musikanlage inklusive Schallplattensammlung auf dem Zimmer ist, hier kann auf Wünsche, Ängste, Sorgen und Schmerzen eingegangen werden. Sei es ein Stück vom täglich frisch gebackenen Kuchen oder ein gewünschtes Lieblingsessen, durch die Hauswirtschaftlerinnen, eine bringt sogar den von allen geliebten Hospizhund mit, kann täglich frisch gekocht werden. So wichtig,



Ulrike Grüner, Leiterin des Hospiz in Bad Dürkheim. Bild: Melanie Hubach



Eine Kerze brennt für einen Verstorbenen im Hospiz Bad Dürkheim. Bild: Ohl

wenn man durch z.B. Chemo-
behandlungen nicht mehr so
viel Appetit auf alles hat.

Auf meine Frage, ob man den
Gästen die Angst vorm Sterben
nehmen kann, antwortet Ulrike
Grüner, dass dies sehr indivi-
duell sei. Aber man kann auf je-
den Fall die Angst vor Schmer-
zen nehmen. Dadurch, dass
Tag und Nacht genügend Per-
sonal mit Zeit da ist, entsteht
Vertrauen, das hilft, Qual und
Not zu lindern. Zusätzlich ne-
ben dem „Medizinschrank“
können auch Aromatherapien,

Musiktherapie oder Klangreisen auf einer „letzten Reise“
helfen. Ulrike Grüner zitiert in diesem Zusammenhang Rai-
ner Maria Rilke „Jeder stirbt seinen eigenen Tod.“ Das be-
deutet, dass die Bedürfnisse kurz vor dem Sterben sehr in-
dividuell sind. Es gibt Menschen, die werden unruhig, wenn
sie merken, in ihrer letzten Stunde allein zu sein, andere
können eher loslassen, wenn Angehörige nicht anwesend
sind.

Ist ein Gast verstorben, so steht eine Kerze im Windlicht in-
klusive „Engel“ vor der jeweiligen Tür. Ein weiteres, wie ich
finde, würdevolles Ritual ist das Spalierstehen aller Hospiz-
mitarbeiterinnen, wenn der Sarg aus dem Zimmer Richtung
Haupteingang hinausgetragen wird. Zusätzlich gibt es ein
Gedenkbuch und auch in der wöchentlichen Teamsitzung,
so erzählt Ulrike Grüner, wird den Verstorbenen gedacht.

Christina Ohl

Johannes Brahms

Ein Deutsches Requiem



Kantorei Grünstadt

Kantorei Bad Dürkheim (Ltg: Dominik Hambel)

Solisten, Orchester

Leitung: KMD Katja Gericke-Wohnsiedler

Martinskirche Grünstadt

Samstag, 21.11.2026, 18.00 Uhr

Kartenvorverkauf ab Oktober bei Buchhandlung Frank

Wussten Sie schon?

... dass das Wort „sterben“ aus dem Althochdeutschen „sterban“ stammt und ursprünglich so viel wie „erstarren“ oder „absterben“ bedeutete?

...dass jährlich etwa 60 bis 70 Millionen Menschen weltweit sterben, in Deutschland rund eine Million?

... dass das durchschnittliche Sterbealter nach Zahlen des Statistischen Bundesamtes erneut auf einen Höchstwert gestiegen ist? Ein Mädchen, das im vergangenen Jahr geboren ist, werde im Schnitt 83,6 Jahre alt, ein Junge 79,1 Jahre.

... dass sich die Lebenserwartung in Deutschland seit Beginn des 20. Jahrhunderts fast verdoppelt hat?

... dass die Kindersterblichkeit weltweit stark gesunken ist: Seit 1990 um mehr als die Hälfte?

...dass die Zahl der sehr alten Menschen (90+) stark steigt aufgrund besserer medizinischer Versorgung?

... dass der Wurf von Sand, Erde oder Blumen ins Grab ein Symbol des Abschieds und der christlichen Tradition "Erde zu Erde" ist?

... dass die ersten bewusst vorgenommene Bestattungen auf ein Alter von 90.000 bis 120.000 Jahren geschätzt werden (Israel)?

... dass sich die Anzahl der kirchlichen Bestattungen kontinuierlich verringert? 2020 wurden erstmalig weniger als die Hälfte der Gestorbenen in Deutschland (49,7 Prozent) kirchlich bestattet, 2022 waren es 46,5 Prozent aller Bestattungen.

... dass sich immer weniger Menschen für die eigene Bestattung eine klassische Grabstätte auf einem Friedhof wünschen? Nur noch 14 Prozent sprechen sich für einen Urnengrab aus, elf Prozent für ein Sarggrab. Besonders beliebt ist eine Beisetzung im Bestattungswald (24 Prozent) und knapp 25 Prozent der Befragten wünscht sich ein Verstreuen der Asche in der freien Natur oder die Aufbewahrung oder Beisetzung von Urne oder Asche zu Hause oder im Garten.

... dass die Trauerfarbe schwarz der christlichen Symbolik entstammt, wo ab dem 6. Jahrhundert Mönche Schwarz trugen, um die "spirituelle Dunkelheit" der Seele zu symbolisieren?

... dass Menschen in vielen Kulturen und Religionen den Tod nicht als Ende, sondern als Übergang in eine andere Wirklichkeit verstehen?

... dass der Tod zu den wenigen Erfahrungen gehört, die alle Menschen unabhängig von Herkunft, Sprache oder Kultur miteinander verbinden?

... dass viele Menschen in den letzten Lebenstagen weniger Schmerz empfinden, weil der Körper eigene beruhigende Stoffe ausschüttet?

... dass es im menschlichen Leben mehr „unbewusste“ als bewusste Atemzüge gibt – der Atem also fast vollständig automatisch gesteuert wird?

... dass Hören oft zu den Sinnen gehört, die beim Sterben am längsten erhalten bleiben können?

... dass die ältesten nachweislich lebenden Menschen ein Alter von über 120 Jahren erreicht haben?

... dass das Kreuz, ursprünglich ein Hinrichtungsinstrument, zum wichtigsten Hoffnungszeichen des Christentums wurde?

... dass das Wort „Friedhof“ ursprünglich „befriedeter Ort“ oder „Ort des Friedens“ bedeutet?

... dass Friedhöfe früher oft direkt um die Kirche herum lagen, weil man möglichst nahe am Gotteshaus bestattet werden wollte und das Wort „Kirchhof“ ursprünglich den ummauerten Bereich rund um eine Kirche bezeichnete, in dem die Verstorbenen begraben wurden?

... dass im Neuen Testament mehr als einmal von einem „Entschlafen“ gesprochen wird, wenn vom Tod gläubiger Menschen die Rede ist?

... dass in vielen Dörfern früher die Kirchenglocken nicht nur zum Gottesdienst riefen, sondern auch Todesfälle bekanntgaben? So ist es übrigens auch noch heute in Grünstadt:

Die Glocken der Martinskirche läuten aus diesem Grunde am hellen Vormittag.

... dass viele alte Kirchen Kunstwerke besitzen, die zeigen sollen: Das Leben ist vergänglich, Gottes Liebe bleibt?

... dass das letzte große Bild der Bibel nicht von Tod handelt, sondern von einer neuen Welt voller Frieden und Leben?

... dass Johann Sebastian Bach in seinen letzten Lebensjahren fast blind war und seine letzten Werke diktieren musste?

... dass Wolfgang Amadeus Mozart an seinem letzten Werk, dem Requiem, bis kurz vor seinem Tod arbeitete und es unvollendet blieb?

... dass Marie Curie, die Entdeckerin der Radioaktivität, vermutlich an den Folgen ihrer langen Arbeit mit radioaktiven Stoffen starb – damals war die Gefahr noch unbekannt?

... dass Albert Einstein nach seinem Tod 1955 auf eigenen Wunsch eingäschert wurde und sein Gehirn ohne Zustimmung entnommen wurde, um es wissenschaftlich zu untersuchen?

... dass Wolfgang Amadeus Mozarts Begräbnis so schlicht war, dass der genaue Ort seines Grabes bis heute nicht eindeutig bekannt ist? *Katharina Sari, Renate Gerth-Petry*





Auf ein Wort mit Gott

Gott, zu dir rufe ich!

In mir ist es finster,
aber bei dir ist das Licht;

ich bin einsam,
aber du verlässt mich nicht;

ich bin kleinmütig,
aber bei dir ist die Hilfe;

ich bin unruhig,
aber bei dir ist der Friede;

in mir ist Bitterkeit,
aber bei dir ist die Geduld;

ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weißt den Weg für mich.

Amen.

Dietrich Bonhoeffer

Bestattungsrituale aus aller Welt

1. Buddhistische Himmelsbestattung

Die Tradition der buddhistischen Himmelsbestattung sieht vor, dass der Verstorbene zunächst von den Bestattern zerteilt und anschließend von Aasgeiern gefressen wird. Dieses für Außenstehende barbarisch anmutende Ritual wurde auch in zentralasiatischen Ländern wie der Mongolei und Indien durchgeführt, ist heute jedoch überwiegend in Tibet üblich. Im Kontext der buddhistischen Lehren sowie der kulturell verankerten Spiritualität in Tibet markiert der Tod den Punkt des Übergangs von diesem ins nächste Leben. Dieser Vorstellung zufolge trennt sich die Seele des Verstorbenen in den Tagen vor der Bestattung durch rituelle Lesungen aus dem Tibetischen Buch der Toten von ihrem Körper und befindet sich dann auf dem Weg zur Reinkarnation.

2. Ghana: Fantasiervolle Sargbestattung

Ghanaische Sargbauer geben sich nicht mit einfachen Holzkisten im Einheitslook als Sarg zufrieden, sondern erschaffen die unterschiedlichsten, bunt lackierten und fantasievoll gestalteten Modelle und Unikate. Der Sarg repräsentiert dabei zumeist einen wichtigen Aspekt aus dem Leben des Verstorbenen, wie beispielsweise den ausgeübten Beruf oder die größte Leidenschaft. So lässt man sich in Ghana in riesigen Fischen, Flugzeugen, Flaschen oder Früchten beerdigen. Ein solcher Sarg kostet für Einheimische umge-



rechnet mindestens 400,- US-Dollar, was ungefähr dem durchschnittlichen Jahreseinkommen in Ghana entspricht.

3. Indonesien: Begräbniszereemonie der Toraja

Für viele Touristen stellt die Teilnahme an der ungewöhnlichen Begräbniszereemonie der Toraja auf der indonesischen Insel Sulawesi einen Höhepunkt ihrer Reise dar. Während die Angehörigen oft über Jahre hinweg das Geld für die kostspielige Feierlichkeit sammeln, wird die einbalsamierte Leiche des Verstorbenen im Haus aufbewahrt. Daraufhin wird die Beerdigung von den Toraja als ein mehrtägiges Fest zelebriert. Dabei werden dutzende Wasserbüffel und Schweine geschlachtet. Ihre letzte Ruhestätte finden die Stammesmitglieder schließlich in Gräbern, die an Felswänden in Stein gehauen wurden.

4. Hinduistische Feuerbestattung

Die traditionelle hinduistische Feuerbestattung findet schon seit Jahrtausenden in speziell dafür genutzten Kremationsstätten statt. In Varanasi wurden zahllose Scheiterhaufen direkt am Ufer des heiligen Flusses Ganges errichtet. Jedes Jahr wird die Asche von ca. 100.000 Menschen im Ganges beigesetzt. Der heutzutage enorm verschmutzte Fluss verheißt hinduistischen Glaubensvorstellungen zufolge die



Absolution und damit ein Entkommen aus dem beschwerlichen Kreislauf von Tod und Wiedergeburt. Frauen dürfen die Kremationsstätten nicht betreten.

5. Madagaskar: Famadihana-Umbettung

Die Famadihana ist das wichtigste Ritual im madagaskarischen Ahnenkult und findet erst Jahre nach dem eigentlichen Begräbnis statt. Die Leichen werden aus ihren Gräbern gehoben und die komplette Dorfgemeinde tanzt mit den Toten, um die Verbindung zu den Vorfahren zu stärken und ihnen Respekt zu zollen. So werden die alten Leichentücher durch neue Seidentücher ersetzt. Für die Familienclans ist die Famadihana ein Tag der Freude, der mit Live-Musik und Festessen gefeiert werden muss.

6. Sichuan in China: Bestattung in hängenden Särgen

Die hängenden Särgen von Bo stellen eine besondere Begräbnisart dar, welche einst im Südwesten der chinesischen Provinz Sichuan durchgeführt wurde. Das Volk der Bo, das um 1600 unter mysteriösen Umständen verschwand, hat seine Toten nicht begraben, sondern an Felswänden aufgehängt. Die Särgen wurden jeweils aus einem einzigen Baumstamm angefertigt und mit Seilen an den Klippen befestigt. Es wird angenommen, dass dieses Ritual den Weg ins Jenseits erleichtern sollte.

7. Neu-Guinea: Klassische Bestattung der Dani

Begräbnisse gehören für das indigene Volk der Dani, das in West-Papua, Neu Guinea ansässig ist, zu den wichtigsten Riten. Einen besonders grausamen Aspekt der Trauerphase stellten die Fingeramputationen dar, welche bei verwandten Frauen und Kindern des Verstorbenen durchgeführt wurden. Der abgetrennte Finger sollte die Geister besänftigen und der physische Schmerz diene als Ausdruck

des Leidens. Heute ist diese kulturelle Praxis weitestgehend verboten.

8. Japan: Traditionelle Totenwache

Die japanischen Beerdigungsriten beziehen sich hauptsächlich auf buddhistische Traditionen. Sie besitzen jedoch auch konfuzianische, christliche und Shinto-Elemente. Bei der traditionellen Totenwache wird der Verstorbene in einen weißen Kimono gekleidet und mit weißen Tüchern bedeckt. Es gibt einen Altar, an dem von den Besuchern Geldgeschenke zur Finanzierung der Beisetzung gemacht werden. Diese sind auch nötig, denn eine durchschnittliche Beerdigung kostet in Japan umgerechnet ca. 17.000 Euro.

9. Mexiko

Beim *Día de los Muertos* (Tag der Toten) wird der Tod nicht betrauert, sondern als farbenfrohes Fest gefeiert, bei dem mit Musik, bunten Totenschädeln und den Lieblingsspeisen der Verstorbenen der Rückkehr der Seelen gedacht wird.



10. Weltraumbestattung

Nach der Feuerbestattung wollen einige Bürger ihre Asche in Minikapseln füllen und mithilfe von Raketen ins Weltall befördern lassen. Die Kosten für diese extravagante Bestattungsform variieren zwischen 8.000,- und 25.000,- Euro. Die US-amerikanische Firma Celestis bietet diese „Memorial Spaceflights“ an und hat schon knapp 1.000 Menschen auf diese Weise bestattet. Auch Prominente wie „Star Trek“-Schöpfer Gene Roddenberry und „Scotty“-Darsteller James Doohan führte ihre letzte Reise ins All. *Renate Gerth-Petry*

Erinnerungsstücke aus der Asche Verstorbener

Neues Bestattungsgesetz in Rheinland-Pfalz

Mit der am 11. September 2025 in Mainz beschlossenen Neuregelung erhält Rheinland-Pfalz eines der liberalsten Bestattungsrechte in ganz Deutschland. Die Neuregelung soll den veränderten gesellschaftlichen Vorstellungen von Trauer und Bestattung Rechnung tragen. Wer sich weiterhin für eine traditionelle Bestattungsform entscheidet, kann dies jedoch uneingeschränkt tun. Ganz wichtig aber: Zu Lebzeiten müssen Verstorbene ihren Willen klar schriftlich festlegen.

Was jetzt bei Bestattungen erlaubt ist:

Flussbestattung von Totenasche. Die Beisetzung ist jetzt möglich in Rhein, Mosel, Saar und Lahn. Die Asche wird in einer speziellen Kapsel ins Wasser gegeben, die sich dort schnell auflöst. In den Niederlanden und in der Schweiz sind Flussbestattungen schon lange möglich.

Weiterhin darf eine **Urne auch im eigenen Zuhause aufbewahrt** werden – etwa durch die Witwe, sofern der Verstorbene dies zu Lebzeiten so verfügt hat. Voraussetzung ist laut Gesundheitsministerium, dass die Urne an einem geeigneten und würdevollen Ort innerhalb der Wohnung steht. Eine Beisetzung außerhalb eines Friedhofs, beispielsweise im eigenen Garten, bleibt jedoch weiterhin untersagt.

Neu ist außerdem, dass ein Teil der Asche entnommen und „in würdiger Weise weiterverarbeitet“ werden darf. So können daraus etwa Erinnerungsstücke wie ein künstlicher **Diamant** oder ein **Amulett** gefertigt werden.



Auch beim **Verstreuen der Asche** geht Rheinland-Pfalz jetzt über die bisherigen Regelungen anderer Bundesländer hinaus. Neben Friedhöfen werden dafür auch bestimmte Orte außerhalb zugelassen. So kann dazu auch der eigene Garten dazu zählen - etwa, wenn jemand festlegt, unter einem heimischen Baum beigesetzt zu werden.

Darüber hinaus werden **Tuchbestattungen** – wie sie beispielsweise im Islam üblich sind – jetzt allgemein ermöglicht. Dabei wird der Verstorbene nicht in einem Sarg, sondern in ein Tuch gehüllt beigesetzt. Bis zum letzten Herbst waren solche Bestattungen in Rheinland-Pfalz nur in Ausnahmefällen erlaubt. Voraussetzung bleibt jedoch, dass die

verstorbene Person diese Form der Beisetzung ausdrücklich zu Lebzeiten festgelegt hat; Angehörige können dies nicht eigenständig entscheiden.

Das neue Bestattungsgesetz in Rheinland-Pfalz berücksichtigt auch den Schmerz und die Trauer von Eltern sogenannter **Sternenkinder** nunmehr stärker. Als Sternenkinder gelten Kinder, die kurz vor, während oder kurz nach der Geburt sterben – meist mit einem Gewicht unter 500 Gramm und vor der 24. Schwangerschaftswoche.

Eine weitere Neuerung sieht vor, dass **Mutter und Kind künftig gemeinsam bestattet** werden können, wenn beide bei der Geburt sterben. Zudem wird der Begriff „Fehlgeburt“, der von vielen betroffenen Eltern als verletzend empfunden wird, im neuen Gesetz nicht mehr verwendet. Stattdessen wird künftig der Begriff „Sternenkinder“ genutzt.

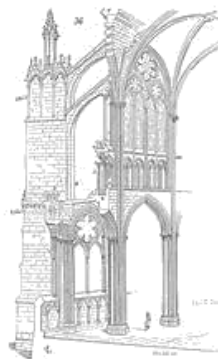
Dorothee Wüst, Präsidentin der Evangelische Kirche der Pfalz betont dabei, dass die Formen des Abschieds sich im Laufe der Zeit wandeln - und das neue Gesetz greift diese Entwicklung auf, ohne die klassischen Erd- und Urnenbestattungen infrage zu stellen. Besonders begrüße sie, dass Tuchbestattungen künftig als reguläre Bestattungsform anerkannt werden und auch sogenannte Sternenkinder stärker und würdevoller berücksichtigt werden. Gleichzeitig äußert sie Bedenken gegenüber einer zunehmenden Privatisierung von Bestattungen, bei der der Tod mehr und mehr aus dem öffentlichen Leben verdrängt werden könnte. „Ich möchte mir auch nicht vorstellen, dass Urnen beim Umzug vergessen oder Schmuckstücke aus Asche verloren gehen - das widerspricht jeder Vorstellung von Würde“, sagt Dorothee Wüst. Abschiede seien eine gemeinschaftliche Aufgabe und böten Raum für Würde, Mitgefühl und Unterstützung.

Renate Gerth-Petry

Martinskirche Grünstadt
Sonntag, 25.10.2026, 17.00 Uhr

„DAS GEHEIMNIS DER KATHEDRALE“

Ein musikalischer Krimi aus dem Mittelalter



Jugendchor
Grünstadt

Instrumentalensemble

Leitung:

Katja Gericke-Wohnsiedler

Eintritt frei

Keine Veranstaltung mehr verpassen?

Dann abonnieren Sie den monatlichen
Newsletter Kirchenmusik!

Mit QR-Code oder Mail an
Kirchenmusik.gruenstadt@web.de



Mitgefühl statt Mitleid

Edith Bendl ist Notfallseelsorgerin und muss auch Stille aushalten können

Bevor Edith Bendl 2012 beim FERDe.V. Grünstadt (Förderverein Erweiterter Rettungsdienst) eine Ausbildung zur Einsatzkraft in der Psychosozialen Notfallversorgung absolvierte und 2016 von der Evangelischen Kirche Pfalz zur Notfallseelsorgerin ernannt wurde, war sie schon bei der Stadtmission Grünstadt in der Seelsorge tätig.

Um diese Ausbildung absolvieren zu können muss man unter anderem mindestens 23 Jahre alt sein, einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert haben, den Führerschein und ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorweisen. Mitbringen sollte man zusätzlich Teamfähigkeit, soziale Kompetenz, Offenheit und Achtung vor anderen Weltanschauungen und sowohl physische als auch psychische Belastbarkeit. Man absolviert dann eine Ausbildung mit 100 Unterrichtseinheiten, an die sich eine Praktikumsphase anschließt.

Können Sie etwas zum Ablauf eines Einsatzes erzählen, wie und von wem werden Sie alarmiert und was genau ist Ihre Aufgabe, wenn Sie am Unfallort oder bei einer Familie ankommen?

„Die Alarmierung geschieht über die integrierte Leitstelle Ludwigshafen. Das heißt, wir werden über Notfallmelder alarmiert. Alle verfügbaren Einsatzkräfte melden sich dann beim sogenannten „Meldekopf“. Diese Person pflegt die Kommunikation mit der Leitstelle und stellt ein Team von mindestens zwei Personen zusammen. Treffpunkt für das Team, das in den Einsatz fährt, ist unsere Halle im Südring in Grünstadt, in der unsere Einsatzfahrzeuge stehen.

Am Einsatzort nehmen wir Kontakt zu den dort bereits, bzw. noch anwesenden Einsatzkräften (Polizei, Feuerwehr, Sanitäter) auf und wenden uns den von einem Unglück betroffenen Personen zu. Ziel der PSNV ist es, Betroffene in den ersten Stunden nach dem Ereignis zu stabilisieren, ihnen Orientierung und Sicherheit zu geben sowie ihre vorhandenen Bewältigungsressourcen zu stärken. Sie versteht sich als frühzeitige, präventive Unterstützung, die helfen soll, akute Belastungen zu bewältigen und das Risiko länger anhaltender psychischer Folgen zu verringern.

Was sagt man betroffenen Menschen in Ausnahmesituationen, in denen eigentlich Worte fehlen?

Es geht in erster Linie um Zuwendung, menschliche Nähe und Zuhören. Wir geben Informationen über mögliche weitere Hilfen und versuchen mit den Betroffenen gemeinsam ihr soziales Netzwerk zu aktivieren.

Jede Reaktion der Betroffenen ist in Ordnung. Unsere eigene Deutung der Geschehnisse äußern wir nicht und manchmal schweigen wir mit den Menschen und halten die Stille mit ihnen aus.

Wie schafft man es, zu helfen, ohne selbst zu emotional mit hineingezogen zu werden?

Natürlich bewegt mich die Situation der Menschen, denen ich in meinen Einsätzen begegne. Man darf das Leid der Menschen aber nicht zu seinem eigenen Leid machen, sonst kann man nicht mehr helfen. Der Grundsatz lautet Mitgefühl statt Mitleid.



Edith Bendl ist Notfallseelsorgerin.

Bild: Jochen Bendl

Was war das Schwierigste, das Sie bisher bei Ihrer Arbeit als Notfallseelsorgerin erlebt haben und wie gehen Sie selber mit dem Erlebten um? Haben Sie Rituale, nicht alles „mit nach Hause“ zu nehmen?

Über konkrete Einsätze kann ich nicht sprechen. Grundsätzlich empfinde ich es als belastend, wenn sich in der Begegnung mit betroffenen Menschen zeigt, dass diese, aus

welchen Gründen auch immer, kein soziales Umfeld (Freunde, Familie, Nachbarn) haben, das zur Unterstützung aktiviert werden kann.

Ein Ritual, das ich mir angewöhnt habe, ist, dass ich auf dem Weg zur Halle für den bevorstehenden Einsatz bete und Gott um Hilfe bitte. Ebenso befehle ich nach einem Einsatz die Betroffenen in einem Gebet Gott an.

Außerdem besprechen wir am Ende eines Einsatzes im Team den Einsatz. Dann gehe ich nach Hause, ziehe meine Einsatzkleidung aus und schreibe den Einsatzbericht. Damit kann ich den Einsatz meistens auch emotional abschließen. Sollte das nicht gelingen kann ich im Rahmen des FERD jederzeit Supervision in Anspruch nehmen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Notfallseelsorge und im Umgang unserer Gesellschaft mit Tod und Trauer?

Derzeit sind in unserer Region zwei Protestantische Pfarrpersonen in unserem Team aktiv. Ich würde mir wünschen, dass weitere hauptamtliche Seelsorger in der Notfallseelsorge mitarbeiten. Meiner Meinung nach ist das eine ureigenste Aufgabe von Kirche, Menschen in Ausnahmesituationen beizustehen.

Grundsätzlich finde ich es wichtig, dass auch über Krisen, Tod und Trauer gesprochen wird, sei es im Freundeskreis oder in den Medien. Wir müssen es aber auch akzeptieren, dass Trauer sehr individuell erlebt und gelebt wird. Das sollte nicht bewertet werden.

Die Mitarbeit beim FERD e.V. ist ein sinnstiftendes Ehrenamt. Wer sich dafür interessiert findet auf der Homepage www.psnv-gruenstadt.de weitere Informationen auch zu der Ausbildung. Wir freuen uns über neue Teammitglieder.

Interview: Christina Ohl



Jubelconfirmation

Bilder: Michael Lentz



Jüdische Grabsteine restauriert

Arbeitskreis Jüdisches Gedenken mit Aktionen aktiv

Seit dem 05. Juni 2025 besteht der ökumenische Arbeitskreis, der das Ziel hat, das Gedenken an die ehemaligen jüdischen Mitbürger zu bewahren. Es fanden bislang sieben Treffen statt und der Kreis der Interessierten ist seit der Gründung auf rund 20 Personen gewachsen.

Ideen wurden gesammelt und konkrete Ziele festgehalten. Zunächst wurde die Verlegung weiterer Stolpersteine geplant. Anhand von vorhandenen Listen wurden die Namen der vor und nach 1933 geflüchteten oder weggezogenen jüdischen Mitbürger gesichtet, welche Opfer des Nationalsozialismus wurden und noch keine Stolpersteine in Grünstadt haben.

Frau Eich nahm mit dem bereits abgeschlossenen Projekt **Digitaler Belegungsplan des Jüdischen Friedhofs Grünstadt** am Landesideenwettbewerb „Ehrenamt 4.0“ teil und gewann zusammen mit dem Mannheimer Kartograph Dr. Robert Danziger den Preis sowie ein Preisgeld in Höhe von 1000 € und ein filmisches Porträt des Projekts.

Der Arbeitskreis erhält über Herrn Kühnling Zugang zu der Datenbank beim Verein für Computergenealogie e.V. zu den **Daten von 768 ehemaligen jüdischen Familien in Grünstadt**.

Auf dem jüdischen Friedhof hat ein Steinmetz insgesamt **zehn Grabsteine** sehr schön **restauriert**.

Frau Flohr stellte ihre **Bachelor-Arbeit** vor: Über die soziale und wirtschaftliche Lage der Juden in Grünstadt „Zwischen Integration, Exklusion, Arisierung und Emigration“ anhand des Beispiels der Familie Lauchheimer.

Führungen entlang der Stolpersteine und auf dem jüdischen Friedhof wurden von Frau Eich und Frau Honacker

mit vier Schulklassen im Sommer sowie am 09. November 2025 durchgeführt.

Spenden wurden u.a. in Gottesdiensten gesammelt und von Privatpersonen beigestrungen,

so dass die **Verlegung von 30 weiteren Stolpersteinen** umgesetzt werden kann.

Neben dem allgemeinen Austausch von Informationen über Ausstellungen, Bücher, Filme und Vorträge werden zurzeit **Veranstaltungen zum 9. November** und die **Verlegung der neuen Stolpersteine durch den Künstler Gunter Demnig am 18. November 2026** vorbereitet.

Der Stadtrat hat dankenswerterweise bereits zugestimmt. Führungen entlang der Stolpersteine und auf dem jüdischen Friedhof, eine Ausstellung, eine Andacht und ein Vortrag des Künstlers sind ebenfalls in Planung.

Der Arbeitskreis trifft sich weiterhin alle zwei Monate am ersten Donnerstag des Monats. **Das nächste Treffen findet statt am Donnerstag, 1.10.2026 um 19 Uhr im Martinsaal.**

Spendenkonto: Protestantischer Kirchenbezirk Bad Dürkheim-Grünstadt, Sparkasse Rhein-Haardt IBAN DE71 5465 1240 0010 0029 39, Spendenzweck: Jüdisches Gedenken. *Sabine Janke, AK Jüdisches Gedenken*



Restaurierung: Vorher, nachher.

Bilder: Eich



75 Jahre
Evangelische
Jugendkantorei
der Pfalz
1951–2026

Zweibrücken

19.09.26 | 18–21 Uhr

Alexanderskirche | Alexanderstraße 1 | Einlass 17:15 Uhr

Grünstadt | 20.09.26 | 18–21 Uhr

Martinskirche | Obergasse 3 | Einlass 17:15 Uhr

Händel Messiah

Elena Tsantidis, Sopran | Julia Böhme, Alt
Florian Sievers, Tenor | Felix Schwandtko, Bass
Evangelische Jugendkantorei der Pfalz | Main Barockorchester
Landeskirchenmusikdirektor Jochen Steuerwald, Leitung



Vorverkauf und Abendkasse

Erwachsene 28 Euro



Schüler, Studierende bis 26, Empfänger von Sozialleistungen 15 Euro



Vorverkauf Zweibrücken

Prot. Dekanat | Kaiserstr. 24

Öffnungszeiten: Mo – Fr 8:30 – 12:00 Uhr, Mo – Do 14:00 – 16:00 Uhr

Vorverkauf Grünstadt

Buchhandlung Frank | Bahnhofstraße 3 | 67269 Grünstadt

Vorverkaufsstellen von Reservix

Ticket-Hotline 0761 888499 99 (6 bis 22 Uhr, auch an Wochenenden/Feiertagen)

Online Bestellungen unter www.reservix.de

Veranstalter

Evangelische Kirche der Pfalz | Amt für Kirchenmusik

Rollmarktstraße 4 | Speyer | Fon 06232 667-402

kirchenmusik@evkirchepfalz.de | www.ejuka.de



Einkehr des Männerkreises

Vom 14. bis 16. Juni reisten einige Mitglieder des Männergesprächskreises ins ehemalige Dominikanerinnenkloster Kirchberg bei Sulz am Neckar. Unser Aufenthalt stand unter dem Motto „Einkehr und Ausflug“. Er wurde umrahmt von der Möglichkeit, an den regelmäßig stattfindenden Tageszeitengebeten (Laudes, Sext, Vesper, Complet) des Klosters teilzunehmen.

Am ersten Abend unseres Aufenthaltes haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie unsere Kirche in 25 Jahren aussehen könnte bzw. sollte. Auch wenn wir natürlich nicht zu einem Ergebnis kommen konnten, hatten wir einen regen Gedankenaustausch.



Das Zentrum des zweiten Tages war ein Ausflug zur sehenswerten Burg Hohenzollern, die wir bei bestem Wetter besichtigen konnten. Den Ausflug haben wir

mit einem Spaziergang in der schönen Umgebung abgerundet, bevor wir durch die Klosteranlage Kirchberg geführt wurden. Dabei haben wir viel Interessantes über die Geschichte dieses Ortes und der Menschen, die hier gelebt haben, erfahren.

Am Abend dieses Tages haben wir über einen ethischen Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) gesprochen. Dabei haben wir versucht, Aspekte der Enzyklika „Über die Bewahrung des Menschen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz“ von Papst Leo XIV. in die Diskussion miteinzubeziehen.

Ein Spaziergang in der Umgebung des herrlich gelegenen Klosters Kirchberg am Vormittag des Folgetages hat unseren Aufenthalt abgerundet.

Eckhard Berg

DETEKTIVE AUF DEN SPUREN VON MR. J.

05.10.-07.10.26
JEWELS
10 - 16 UHR

TAUCHE EIN IN DIE WELT DER DETEKTIVE!

IN VERSCHIEDENEN FÄLLEN UNTERSUCHT IHR
GEMEINSAM TATORTE, SCHRIFTSTÜCKE,
BEFRAGT ZEUGEN UND BEGEBT EUCH AUF
SPURENSUCHE. WERDET IHR DAS RÄTSEL UM
MR. J. LÖSEN?

FÜR KINDER VON 3.-6. KLASSE

KOSTEN: 35,-€
LEISTUNGEN: MATERIAL, MITTAGESSEN, GETRÄNKE UND PROGRAMM
ORT: ALTE LATEINSCHULE, NEUGASSE 17, 67269 GRÜNSTADT



WEITERE INFORMATIONEN:
BENJAMIN SKUBSKI, TEL: 06359 6328
EIG_1920@ICLOUD.COM
EV-KIRCHE-GRÜNSTADT.DE

HIER AB SEPTEMBER
ANMELDEN!



Kinder und das Thema Sterben

Da Kinder erst mit zunehmendem Alter alle Konsequenzen erfassen, bedeutet das Thema „Tod und Sterben“ im Kindergartenalter erstmal nichts Erschreckendes für sie. Sie sind neugierig und haben viele Fragen, die wir ihnen altersgerecht beantworten sollten.



Bei Todesfällen im Familien- oder Bekanntenkreis, erleben Kinder, dass Erwachsene unterschiedliche Gefühle im Trauerprozess durchleben. Die Kinder spüren die Unsicherheit der Erwachsenen und reagieren darauf, jedes auf seine Art.

Vor einigen Wochen kamen drei Mädchen mit einem toten Jungvogel zu einer Erzieherin und wollten von ihr wissen, was damit jetzt passieren soll. Kommt er in die Mülltonne oder kann er begraben werden? Die Erzieherin ließ die Kinder entscheiden, der Vogel sollte begraben werden. Daraufhin wurde eine geeignete Stelle ausgesucht, ein kleines Loch gegraben und der Vogel wurde hineingelegt. Nachdem das Loch wieder zu war, wurde noch ein Kreuz gebastelt und behutsam in die Erde gesteckt.

Buchvorschläge zu diesem Thema:

„Warum muss man sterben“ aus dem Usborne Verlag

„Weil du mir so fehlst“ aus dem Carlsen Verlag

„Die besten Beerdigungen der Welt“, Beltz Verlagsgruppe.

Team der ev. Kita Pustebblume

Offen für Zweijährige

Neu in der KiTa „Beim Bergtor“

Unsere KiTa „Beim Bergtor“ wächst und öffnet ihre Türen für eine neue Altersgruppe. Ab August 2026 heißen wir auch **Kinder ab zwei Jahren** in unserer Gemeinschaft herzlich willkommen.

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ist ein großer Schritt. Als evangelische Einrichtung ist es uns ein besonderes Anliegen, diesen Weg voller Wertschätzung, Liebe und Vertrauen zu begleiten. Dafür haben wir unsere Räume angepasst und unser Konzept umfassend weiterentwickelt. Unsere kleinen Gruppen bieten den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Jedes Kind wird mit seinen individuellen Bedürfnissen wahrgenommen und liebevoll im Alltag begleitet.



Mit unserer Krabbelgruppe möchten wir Eltern eine Brücke bauen. Hier können Babys und Kleinkinder mit ihren Eltern, jeden Montag von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr, miteinander spielen und entdecken, andere Eltern kennenlernen und gemeinsam singen, sich bewegen und vieles mehr. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder!

Anmeldung unter E-Mail: kiga-bergtor@t-online.de oder unter der Telefonnummer 06359/3635

KiTa-Team „Beim Bergtor“



Die kleine Reisegruppe in Amerika.

Bild: Elizabeth Montalvo

Über den großen Teich

EJG im ganz besonderen English Camp

Ihr habt richtig gelesen: Wir – also eine Gruppe aus zehn Personen – machen uns in den Sommerferien auf den Weg nach Nordamerika, um dort eine richtig tolle Zeit zu verbringen. Insgesamt sind wir zweieinhalb Wochen unterwegs und haben einiges geplant.

Wir kommen mit dem Flugzeug in Seattle an und machen uns dann auf den Weg ins Camp Gilead. Dort sind wir für sechs Tage mit vielen anderen Jugendlichen untergebracht. Das ist die perfekte Chance, neue Freundschaften zu schließen und unser Englisch aufzubessern.

Im Camp stehen der Glaube und gemeinsame, coole Aktionen im Mittelpunkt. Nach der Camp-Zeit haben wir die Gelegenheit, einige Amerikaner, die unsere Englisch-Camps in Deutschland mitgestaltet haben, wiederzutreffen.

Von dort geht es dann weiter nach Vancouver in Kanada. Dort haben wir ein paar Tage Zeit, um die Stadt und die Kultur kennenzulernen und echte „Locals“ zu treffen. Ich habe schon richtig starke Bilder von der Stadt gesehen, das kann einfach nur toll werden!

Danach steht eine lange Autofahrt in den Ort Golden an, um Zeit in den Rocky Mountains zu verbringen – darauf freue ich mich schon ganz besonders. Dort verbringen wir den Rest der Reise und werden uns die wunderschöne Natur anschauen. Wir unternehmen Wanderungen durch die Rockies und machen sogar eine Rafting-Tour. Auf dem Hin- oder Rückweg werden wir uns außerdem die Othello Tunnels anschauen. Das sind alte Eisenbahntunnel, die man besichtigen kann.

Zurück am Flughafen geht es dann für uns wieder nach Deutschland – mit hoffentlich ganz vielen Begegnungen, Erlebnissen und Erinnerungen im Gepäck. Ich freue mich schon wahnsinnig auf die Reise in die USA und Kanada und hoffe einfach nur, dass alles klappt. Schon mal ein großes Danke an alle, die uns begleiten und diese einzigartige Tour ermöglichen!

Sophia Dichtl

Aus der Ev. Jugendzentrale

Die Konfis aus Eisenberg-Ramsen gewinnen den Dekanats-Konfi-Cup im Juni in Sausenheim im Endspiel gegen SV Unteres Eistal mit Bockenheim.



Das Gewinner-Team Eisenberg-Ramsen.

Noch dabei: Region Bad Dürkheim, VG Freinsheim + Grünstadt, 1. FC Grumbeerkickers, Himmelskicker.



Am 19. September geht es bei den „Asselmühlen Kids mit Witz“-Spiel- und Spaßsamstag ums Essen. Wir werden kochen und backen. Für Kinder von 6-11 Jahren von 9:30-12:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus in Asselheim, Ostergasse 6.

Einladung zum Kindermusical „Wer singt, hat keine Angst- David & Goliath“ am 9. Oktober in der Andreaskirche in Kirchheim, das Kinder bei den Kinderbibeltagen in Kirchheim mit Kirchenmusikdirektorin Katja Gericke-Wohnsiedler einstudieren. Infos unter juz-duewgruen.de/Angebote für Kinder.

Für Jugendleiter*innen: Am 24. Oktober findet eine Basisschulung „Prävention sexualisierte Gewalt“ vom Kreisjugendring Bad Dürkheim e.V. in Bad Dürkheim statt. Zahlen, Wissenswertes, Täterstrategie und was man tun kann zur Prävention und bei einem Verdacht, stehen auf

dem Programm. Mehr auf der Homepage www.kjr-duerkheim.de oder juz-duewgruen.de/seminare. Anmeldung vom 7. bis max. 30. September über die Homepage. Es sollen 2027 noch mehrere Fachtage dazu folgen. Mehr Infos auf www.juz-duewgruen.de oder bei Petra Ludwig, Tel. 06359 949058 und 0179 8339803 oder juz.gruenstadt@evkirchepfalz.de.



DETEKTIVE

AUF DEN SPUREN VON MR. J.

05.10.-07.10.26

JEWEILS 10 - 15 UHR

FÜR KINDER VON DER 3. - 6. KLASSE

TAUCHE EIN IN DIE WELT DER DETEKTIVE!

KOSTEN: 35,-€

LEISTUNGEN: MATERIAL, MITTAGESSEN, GETRÄNKE UND PROGRAMM

ORT: ALTE LATEINSCHULE, NEUGASSE 17, 67269 GRÜNSTADT

HIER GEHT'S ZUR ANMELDUNG!

QR-CODE SCANNEN & AB SEPTEMBER ANMELDEN

WEITERE INFORMATIONEN: BENJAMIN SKUBSKI, TEL: 06359 6328

EJG_1920@ICLOUD.COM, EV-KIRCHE-GRÜNSTADT.DE

Was war...



Am 21. März verzauberte ein **Even-song mit der Kantorei** in der Friedenskirche die Gottesdienstbesucher. Die Liturgie hielt Dr. Hellmut Zschoch.

Familiengottesdienst am Ostermontag mit Singspiel des Kinderchores.



Probenfreizeit des Kinder- und Jugendchores in Otterberg vom 17.-19. April 2026.



Pfingsten - das Fest des Heiligen Geistes: Der **Gottesdienst am Pfingstsonntag, 24.05.26, mit dem Gospelprojektchor** unter Leitung von Volker Gütermann und mit der Liturgie von Pfarrer Christopher Markutzik zog die zahlreichen Besucher der Martinskirche schnell in seinen Bann. Dank des Gospelprojektchores wurde der Heilige Geist im Pfingstgottesdienst ein gutes Stück weit spürbar.

Gründungsversammlung des Kirchenbauvereins: Angesichts der schlechten kirchlichen Finanzen versammelten sich am 08.06.2026 eine Gruppe von 14 Personen, um für den Erhalt des Grünstädter Wahrzeichens Martinskirche und der Friedenskirche einen „Kirchenbauverein“ zu gründen. Dieser soll durch Mitgliedsbeiträge und Spendensammlungen helfen, diese Gebäude zu erhalten. Sobald die Gründungsformalitäten abgeschlossen sind und Sie Mitglied werden können, werden wir wieder informieren.

Das **Ökumenische Kirchen-Café** auf dem Grünstädter Wochenmarkt fand diesmal nur an zwei Samstagen statt: Einmal parallel zum Kindertag mit großer Resonanz, am 2. Samstag wegen der großen Hitze (fast 40 Grad) nur bis 10 Uhr mit ei-



ner Schicht "Freiwilliger". Trotz der Hitze gab es auch an diesem Samstag eine gute Resonanz. Das Bild zeigt vier der Akteure: Hartmut Reitz, Ines Düll-Mühlbach, Sibylle von Strachwitz, Magdalena Grönig (v.l.n.r.). Eingesammelte Spenden gehen an das „ökumenische Tauercafé“, das durch den Caritas-Ausschuss der hiesigen katholischen Kirchengemeinde ins Leben gerufen wurde und am Caritassonntag, 20. September 2026, zum ersten Mal stattfinden soll.

Auch in diesen Sommerferien gab es an einigen Sonntagen das **Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst**, wo Kaffee und kalte Getränke an die Gottesdienstbesucher ausgegeben wurden und zu einem gemütlichen Beisammensein einluden.

Einen ganz besonderen Gottesdienst gab es am **26.07.** um 10 Uhr: Einen **„Cuvée-Gottesdienst“ im sehr gut besuchten Weindorf** auf dem Luitpoldplatz in Grünstadt.

Die Gestaltung und Mitwirkung dieses Open Air-Gottesdienstes lagen bei der Pfarrei Hl. Elisabeth, der Stadtmission Grünstadt, der Protestantischen Kirchengemeinde



Grünstadt sowie des Protestantischen Pfarramts Grünstadt-Sausenheim. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst durch den Posaunenchor unter Leitung von Stefan Pfarr. Es war ein überaus fröhlicher Gottesdienst, der sich – wie könnte es anders sein – inhaltlich mit dem Thema

„Wein“ auseinandergesetzt hat mit vielen Bibelstellen, die den Genuss von Wein und fröhlichem Miteinander hervor gelobt haben und eben auch solchen, die das Gegenteil, nämlich den Missbrauch mit den Folgen von „falschem Sehen“ und „durcheinanderreden“ erörtert haben. Schlussendlich wurde auf der Bühne des Weindorfs, die zum Altarraum umgestaltet wurde, fröhlich mit Schorle angestoßen, bevor der gemeinschaftliche Schlussegens er teilt wurde.



Die **Evangelische Jugend Grünstadt** berichtet von den Freizeiten: Bei den „Sommerferien für Kinder“ und den „Ferientagen für Daheimgebliebene“ sowie dem „internationalen Jugendcamp“ waren in diesem Jahr 128 Kinder und Betreuer dabei. Es waren insgesamt 28 Tage gefüllt mit Singen, Beten, Spielen, Essen, Schlafen, toller Gemeinschaft und Erlebnissen, die weder von den Teilnehmern noch von den Betreuern je vergessen werden.

Vielen Dank an unseren **Gemeindediakon Ben Skubski und seine Teamer!**

Einen schönen Einblick in die Freizeiten bekommt man auf Instagram. Dafür einfach der Ev. Jugend Grünstadt auf Instagram folgen: **ejj_1920**.

Was kommt...

Gottesdienste (wenn nicht anders angegeben)

Jeden **Samstag um 18 Uhr in der Friedenskirche** und
jeden Sonntag um 10 Uhr in der Martinskirche

Besondere Gottesdienste

05.09., 17 Uhr Parkfestgottesdienst vor der Martinskirche mit der Kantorei

04.10., 10 Uhr Erntedankgottesdienst mit Abendmahl,
Martinskirche mit Kinderchor
Wir bitten um Spenden von haltbaren
Lebensmitteln und Hygieneartikeln für
die Grünstadter Tafel, zu deren Gunsten
auch die Kollekte des Gottesdienstes ist.

13.09.2026 in der Stadtmission, Jakobstr. 30, 67269
Grünstadt und am

08.11.2026 im Kath. Pfarrheim, Obersülzer Str. 1-3,
67269 Grünstadt, je 10-13 Uhr:

Kirche Kunterbunt, kindgerechter und
kreativer Gottesdienst mit Bewegungslie-
dern und spannender Geschichte. Krea-
tivstationen und Mittagessen.

18.11., 19 Uhr Regio-Gottesdienst zu Buß- und Bettag
Ort stand bei Drucklegung noch nicht fest

22.11., 10 Uhr Totensonntag mit Gedenken der Ver-
storbenen des letzten Kirchenjahres in
der Martinskirche

29.11., 10 Uhr Gottesdienst zum 1. Advent

*Jeden Tag um 19 Uhr rufen die Glocken unserer Martinskir-
che und der kath. Peterskirche zum Gebet für den Frieden
und für die vom Krieg betroffenen Menschen auf.*

Online-Gottesdienste aus einer Kirche in unserer Region
finden Sie im Internet unter:

Homepage: www.ev-kirche-gruenstadt.de
www.kirche-sausenheim-neuleiningen.de

Facebook: Prot. Kirche Grünstadt
Prot. Kirchengemeinde Sausenheim-Neuleiningen
Instagram: ChrisunddieKirche
YouTube: Chris und die Kirche

Tägliche Telefon-Andachten: 06359 – 95 35 292 und im
Internet

Besondere Veranstaltungen

Blessed Pfalz Trauevent: Am **Samstag, 19. September**
2026 — 11 bis 22 h sind wieder **Trauungen auf dem**
Wurstmarkt in Bad Dürkheim möglich.

Wenn Sie standesamtlich verheiratet oder verliebt sind, in
einer Partnerschaft leben oder Jubelehepaar sind: Sie sind
herzlich willkommen zu einer Trauung oder Segnung auf
dem Wurstmarkt. Es sind Zeitfenster von 20 Minuten für kur-
ze Zeremonien in der Michaeliskapelle, auf dem Riesenrad
oder im Weindorf vorgesehen. Anmeldungen bitte unter:
blessed@evkirchepfalz.de

Oder Sie kommen am Samstag, 19.09. ab 11 Uhr, einfach
und spontan zum Wurstmarkt und melden sich vor Ort di-
rekt an. Treffpunkt: Anmeldedesk am Fuße der Michaelis-
kapelle.

Unsere Quilter laden ein zur dies-jährigen **Patchwork-Ausstellung vom 24.10. bis 01.11.** im Altersheim "Haus am Leinger Unterhof", Tiefenthaler Str. 4. Geöffnet ist die Ausstellung jeweils von 10 bis 18 Uhr. Die Vernissage findet statt am 25.10., 11 Uhr. Losverkauf zu Gunsten unserer Kindertagesstätte „Pustebume“. Hauptpreis ist ein farbenfroher Blumenquilt, daneben gibt es viele weitere Preise.



Vom 26. bis 31.10. findet voraussichtlich wieder die **Bethel-Altkleidersammlung** statt. Sammelpunkt: Martinssaal.

Einladung an alle zum Mitsingen der meditativen Gesänge aus Taizé: Der Chor übt am 09. und 23. September, 07. und 21. Oktober, 04. und 18. November (Buß- und Bettag), jeweils von 19.30 Uhr bis ca. 21 Uhr die Taizé-Lieder und beendet den Abend mit einer kleinen Taizé-Andacht im Gemeindesaal der evangelischen St. Peterskirche in Grünstadt-Sausenheim, Kirchgasse 11.

Am 21. Oktober findet um 19:30 Uhr eine Taizé-Andacht im Rahmen der **"kleine Perlen im Alltag"** in der **Prot. Kirche in Ebertsheim** statt. Herzliche Einladung auch dazu!

Der Taizé-Singkreis veranstaltet am Samstag, 07. November um 19 Uhr, eine „Nacht der Lichter“ in der Evangelischen Stadtmission Grünstadt, Jakobstraße 30,

Eingang Östlicher Graben. Einlass ist ab 18:30 Uhr. Im Anschluss an das Taizé-Gebet gibt es die Möglichkeit zur Begegnung bei Tee und Keksen. Wer mitsingen möchte, ist herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich unter Telefon 06359-6088 oder per Mail bei singkreis@ev-kirche-gruenstadt.de.

Am **17.10.** können Sie sich freuen auf den **„Sausenheimer Scheunen Rock“** mit **„VanDiner“** in der Zehntscheune Sausenheim, Kirchgasse 9. Karten sind erhältlich an den üblichen Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Die Herbst-Edition vom Feierabendtreff findet statt am **22.10. ab 18 Uhr** in der Zehntscheune in Sausenheim.

Am 29.11. wird ein neues Presbyterium gewählt. Das Presbyterium, mancherorts auch Kirchengemeinderat oder Kirchenvorstand genannt, ist die Gemeinschaft der Hauptamtlichen und einiger gewählter Ehrenamtlicher, die gemeinsam die Geschicke ihrer Kirchengemeinde leiten und lenken. Wenn auch Sie sich vorstellen können, sich in diesen Kreis mit Ihrem Wissen, Ihren Fähigkeiten und Ideen einzubringen, dann **lassen Sie sich als Kandidat zur Presbyteriumswahl 2026 aufstellen.** Wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro oder an Pfarrer Andreas Funke.

Die Krabbelgruppe trifft sich jeden Donnerstag von 10 bis 11.30 Uhr in der Alten Lateinschule (außer in den Ferien). Infos bei Benjamin Skubski.



Evangelische Jugend Grünstadt

26.09., 31.10. und 28.11. Bunttes Kinderkirchenboot
(BKKB), für Kinder von 4 bis 11 Jahren, jeweils von 10 bis 12 Uhr in der Alten Lateinschule

05.10. bis 07.10., täglich von 10.00 bis 15.00 Uhr:
Herbstferientage: abwechslungsreiches Programm mit Spielen, kreativen Workshops u.v.m.

08.11., 10-13 Uhr **Kirche Kunterbunt**, kindgerechter und kreativer Gottesdienst mit Bewegungsliedern und spannender Geschichte. Kreativstationen und Mittagessen, **Kath. Pfarrheim, Obersülzer Str. 1-3**

Weitere Informationen bei Gemeindediakon Benjamin Skubski, Telefon 06359-6328 oder benjamin.skubski@ev-kirchepfalz.de.
Renate Gerth-Petry

Impressum „Gemeindebrief“

Herausgeber: Prot. Kirchengemeinde Grünstadt
Redaktion: Andreas Funke, Dr. Christina Ohl,
Hartmut Reitz,
Renate Gerth-Petry, Tel: 06359 86 661
Mails an die Redaktion: renate.gerth-petry@web.de
Anzeigen: Alfred Graf Strachwitz; Auflage: 3.000 Exemplare

Die veröffentlichten Artikel geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in einer Geschlechtsversion verwendet, so schließt dies alle Geschlechter mit ein.



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

[ClimatePartner.com/11151-2608-1168](https://climatepartner.com/11151-2608-1168)

Bildnachweis: Titelseite: Lotz, Gemeindebrief-Magazin (GBM), S.2: Grafik Dathe, GBM; S. 3: Gerth-Petry; S. 9: Daniela Hillbricht, GBM; S. 10, 11: istockphoto.de; S. 12: imago; S. 18: Cartoon Mester, GBM; S. 19: Passantin; S.20: Team KiTa Pustebume, Sarah Wilhelmy; S. 22: Ludwig, Grafik: Skubski; S. 23: Haarde, Wohnsiedler, Paula Lentz, Michael Lentz, v. Strachwitz; S. 24: Gerth-Petry, S. Dichtl; S. 26: A.Reck; S. 28, 29: Reitz; Rückseite: Christina Ohl.

Redaktionsschluss für Ausgabe 2026-4: 15.10.2026
Leitthema der Ausgabe 2026-4: Diakonie







Zeit & Ruhe
in unserem
Abschiedsraum.

24h erreichbar – auch feiertags
Grünstadt 06359 – 24 32
Eisenberg 06351 – 126 441

 www.klotz-bestattung.de
Ihre Trauer in guten Händen.

 Bestattungsinstitut
KLOTZ

Hier könnte
Ihre Anzeige stehen!

Werben Sie im
Gemeindebrief



Dein Immobilienmakler
aus Grünstadt und dem
Leiningerland.

 **immomüller**
WERTE SCHAFFEN. MENSCHEN VERBINDEN.

www.immomuellerpfalz.de | 06359 / 9 6129 69



Jakobstr. 44- 46 67269 Grünstadt Tel. 06359-3160

www.blumen-starck.de

*Ihr Partner für Blumen
für alle Anlässe*

Bestattungshaus **Böll**



in
Familienbesitz



Astrid Böll

67283 Obrigheim - Mühlstr. 19
67269 Grünstadt - Jakobstr. 21a

06359 - 80 16 56

info@bestattungs-haus-boell.de

den letzten Weg würdevoll gestalten



Sie lieben die Immobilien an der Weinstraße?
Wir auch.

☎ 06359 82054
📍 Mozartstraße 6, 67269 Grünstadt
🌐 www.brueckmannimmobilien.de

Die Immobilie einfach gut verkaufen.





KRONEMAYER

seit 1925

**Heizung • Sanitär
Klima • Solar • Kundendienst**

Benzstraße 10
67269 Grünstadt
Tel.: 06359/84142
info@kronemayer-gruenstadt.de

www.kronemayer-gruenstadt.de



Foto: Vaillant GmbH

Im Patchworkhimmel



Himmlische Auswahl, Beratung, Qualität

- 4000 Patchworkstoffe aus 100% Baumwolle
- Jerseystoffe
- Tüll
- Taschenzubehör
- Endlosreißverschlüsse
- Nähzubehör
- Kurse
- Kompetente Beratung
- Offenes Arbeiten

Obersülzer Str. 35 c • 67269 Grünstadt
Tel. 06359 - 80 69 73

im-patchworkhimmel.de • [#patchworkhimmel](https://www.instagram.com/patchworkhimmel)

in GRÜNSTADT Genießling & Tee- und Feinkosthaus jetzt unter einem Dach





Gerne stellen wir Ihnen individuelle Präsente für Feinschmecker, Firmen, Hochzeiten oder Geburtstage zusammen.

**Tee- & Feinkosthaus
Grünstadt**
Hauptstraße 11
67269 Grünstadt
Tel.: 06359-960907




dichtl architektur | architekturmodelle
energieberatung | wertermittlung

Matthias Dichtl
Dipl.-Ing. Architekt
Energieberater (BAFA/KfW)
Leiningen Straße 47
67269 Grünstadt

Tel: 06359 / 949 74-0
Fax: 06359 / 949 74-29
info@dichtl-architektur.de
www.dichtl-architektur.de



zait Olivenöl

Olivenöle
aus Italien, Spanien,
Griechenland & Portugal

Höchste Qualität
zum günstigsten Preis



Verkostung & Verkauf
67269 Grünstadt
Bleichgraben 7
Mittwoch 15 - 18 Uhr
Freitag 15 - 18 Uhr
Samstag 10 - 13 Uhr

www.zait.de

**Eine andere Art,
Olivenöl zu handeln.**



Dipl.-Ing. Klaus Gottschalk

von der IHK Pfalz öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für Schäden an Gebäuden



Beim Bergtor 1
67269 Grünstadt
Tel.: (0 63 59) 81 01 16
Fax.: (0 63 59) 81 03 48
e-mail: k.gottschalk-gruenstadt@t-online.de
www.sv-gottschalk.de



Diakonissen Speyer

Helfen, pflegen, begleiten – Gemeinsam sind wir für Sie da!

Als diakonisches Seniorenzentrum legen wir besonderen Wert auf kompetente und zugewandte Betreuung.

Unser Angebot:

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeit- und Tagespflege
- Servicewohnen
- Betreuung von Menschen mit Demenz
- Validation nach Naomi Feil

Seniorenzentrum Haus am Leiningert Unterhof

Tiefenthaler Straße 4
67269 Grünstadt
Telefon 06359 923-0
leiningert-unterhof@diaconissen.de

Als ambulanter Pflegedienst betreuen wir Patienten in Grünstadt und der Verbandsgemeinde Leiningerland.

Unser Angebot:

- Unterstützung bei der Grundpflege
- Häusliche Krankenpflege
- Unterstützung bei der Haushaltsführung
- Beratung von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen

Ökumenische Sozialstation Grünstadt

Friedrich-Ebert-Straße 2
67269 Grünstadt
Telefon 06359 9359-0
sozialstation-gruenstadt@diaconissen.de



www.diaconissen.de

Kontakte

Gemeindebüro, Kirchheimer Str. 2, Tel. 2253

pfarramt.gruenstadt.1@evkirchepfalz.de

Bürozeiten: Montag bis Freitag, 9 bis 11 Uhr

Pfarrer Andreas Funke, geschäftsführender Pfarrer

Prot. Pfarramt 2, Am Stadtgraben 16, Tel. 2201

pfarramt.gruenstadt.2@evkirchepfalz.de

Pfarrer Christopher Markutzik

Prot. Pfarramt Sausenheim-Neuleiningen

und Grünstadt-Süd, Kirchgasse 11, Tel. 961020

pfarramt.sausenheim@evkirchepfalz.de

Bürozeiten: Dienstag 10 - 12, Donnerstag 9 – 11 Uhr

Pfarrerinnen Dorothee Schwepper

Ev. Krankenhaus-Seelsorge, Kreiskrankenhaus Grünstadt,

Tel. 9293043 oder 0157 33887942

Homepage: *www.ev-kirchengemeinde-gruenstadt.de*

Achtung: Die Bankverbindung der Kirchengemeinde Grünstadt hat sich erneut geändert! KORREKT IST:

Protestantischer Kirchenbezirk Bad Dürkheim-Grünstadt

Sparkasse Rhein-Haardt:

IBAN DE71 5465 1240 0010 0029 39

SWIFT-BIC MALADE51DKH

Bitte geben Sie bei Spenden auf dem Überweisungsträger neben dem Spendenzweck auch Ihre Postadresse an, damit wir eine Spendenbescheinigung ausstellen können.

Prot. Gemeindezentrum Alte Lateinschule

Neugasse 17, 67269 Grünstadt, dort finden Sie:

Kirchenmusikdirektorin

Katja Gericke-Wohnsiedler, Tel. 82227

kirchenmusik.gruenstadt@web.de

Dekanatsjugendreferentin

Petra Ludwig, Tel. 949058, Fax 949059

juz.gruenstadt@evkirchepfalz.de; www.juz-duew-gruen.de

Gemeindediakon

Benjamin Skubski, Tel. 0176-43869717

Benjamin.Skubski@evkirchepfalz.de

Fachstelle Sucht

Tel. 06322 9418-0 / *hdd.duew@diakonie-pfalz.de*

Blaues Kreuz, Selbsthilfegruppe für Suchtkranke,

Tel. 9530071 / *blaues-kreuz-gruenstadt@web.de*

Ev. Kindertagesstätte „Beim Bergtor“

Beim Bergtor 11, Tel. 3635, *kiga-bergtor@t-online.de*

Ev. Kindertagesstätte „Pustebume“

Uhlandstraße 54, Tel. 1400, *kita-uhland@t-online.de*

Sozial- und Lebensberatungsstelle

Diakonisches Werk Pfalz, Friedrich-Ebert-Straße 2,

Tel. 6262 / *slb.gruen@diakonie-pfalz.de*

Ökumenische Sozialstation

Friedrich-Ebert-Str. 2, Tel. 9359-0

sozialstation-gruenstadt@diakonissen.de

Alten- u. Pflegeheim „Haus am Leininger Unterhof“

(Träger Diakonissen Speyer-Mannheim)

Tiefenthaler Str. 4, Tel. 9230



Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.
Matthäus 5,4